

Grundlagentext

„Kaufkraft, Inflation und Deflation“

Der Wert des Geldes ist immer abhängig davon, was man davon kaufen kann. Für 20 Euro konnte man vor zwei Jahren 20 Liter Benzin tanken. Heute kann man für 20 Euro nur noch 15 Liter Benzin tanken. 20 Euro waren vor zwei Jahren beim Tanken also mehr wert als heute.

Den Wert des Geldes bemisst somit daran, wieviel ich damit kaufen kann. Das bezeichnet man als „**Kaufkraft**“ des Geldes.

Die Kaufkraft verringert sich, wenn die Preise steigen und mehr Geld im Umlauf ist.

Umgekehrt steigt die Kaufkraft, wenn die Preise fallen.

In Deutschland und den meisten anderen Ländern ist es so, dass die Preise meistens beständig steigen. So sind die Preise 2021 im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 3% gestiegen. Dadurch wurde auch die Kaufkraft des Geldes geringer. Das Geld hat also an Wert verloren und die Menschen konnten sich im Vergleich zum Vorjahr für dasselbe Geld weniger kaufen.

Trotzdem ist der Wohlstand der meisten Menschen gestiegen. Das liegt daran, dass die **Preissteigerung meistens durch höhere Löhne und höhere Gewinne wieder ausgeglichen wird.** Meistens steigen die Löhne sogar mehr als die Preise. Dann haben die Menschen mehr Geld und können mehr kaufen.

Wenn die Menschen zum Beispiel durch Lohnsteigerungen mehr Geld haben, dann kaufen sie auch mehr. Man sagt auch: Die Nachfrage steigt.

Die gestiegene Nachfrage wiederum führt dazu, dass Waren und Dienstleistungen teurer werden. Die Preise steigen.

Wenn die Preise nicht steigen, spricht man von **Geldwertstabilität.** Der Wert des Geldes bleibt gleich. Die Kaufkraft verändert sich nicht. Dieses Gleichgewicht zu halten gelingt nur selten und es kommt zu **Geldwertschwankungen.** **Steigen die Preise, so spricht man von**

„Inflation“. Fallen die Preise, so spricht man von „Deflation“.

Am häufigsten findet man in den Ländern eine „schleichenden Inflation“. **Die Inflationsrate liegt bei einer schleichenden Inflation bei höchstens 5% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.** Das heißt, innerhalb eines Jahres sind die Preise um durchschnittlich höchstens 5% gestiegen.

Eine schleichend Inflation kann sich aber auch zu einer „trabenden“ oder „galoppierenden“ Inflation entwickeln. Dann steigen die Preise wesentlich schneller.

Bei einer trabenden Inflation liegt die Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahr zwischen 5% und 20%, bei einer galoppierenden über 50%. Das Geld verliert dann sehr schnell seine Kaufkraft, das heißt, es verliert an Wert. Davon sind besonders Menschen betroffen, die ihr Geld sparen.

Eine Deflation entsteht dann, wenn die Nachfrage insgesamt geringer ist als das Angebot. Dann kommt es zu Preissenkungen und das Geld gewinnt an Wert.